

für Halle vierteljährlich bei postmöglicher Zustellung 2,50 M., durch die Post 3,25 M., einschließlich Zustellungsgebühren. Bestellungen werden von allen Reichs-Postämtern angenommen.

Saale-Zeitung.

Dreizehnter Jahrgang.

werden die Spaltenzeit oder deren Raum mit 30 Pfg., solche aus Halle mit 20 Pfg. berechnet und in der Geschäftsstelle der Wochenschrift 65, 1 Louis von unseren Annoncenstellen und allen Annoncen-Expeditoren angenommen.

Die türkische Kabinettskrise.

Schon seit dem 11. Dezember stand das jetzt gestürzte Kabinet des Großwesirs Hilmi Pascha auf dem Aussterbe-Etat. Damals bereits gab es in der türkischen Deputiertenkammer einen großen Skandal wegen der Schiffsahrt in Mesopotamien. Die Kammer forderte vom Großwesir und vom Finanzminister Schawid Pascha die Vorlegung der Aktenstücke über die Konzessionierung der englischen Lynchgesellschaft auf den mesopotamischen Flüssen, und der Großwesir verweigerte aus guten Gründen, die Akten einer parlamentarischen Kommission auszuliefern.

Der deutsche Standpunkt aus wird man den Sturz Hilmi weber beklagen noch als ein freudiges Ereignis zu begrüßen haben. Daß uns die jungtürkische Partei trotz der Auszeichnung, die der Kaiser dem Generalfiskus Scheuvel Pascha erst kürzlich hat zuerkannt werden lassen, nicht besonders günstig gesinnt ist, das wissen wir schon längst.

Zwischen wird man sich nicht verhehlen können, daß das jungtürkische Regime durch solche engen Beziehungen zu England im Lande an Popularität nicht gerade gewinnen kann. Der erste Enthusiasmus, mit dem die Befreiung vom Absolutismus im türkischen Volk begrüßt wurde, ist ohnehin verblasst.

der Wiederinstandsetzung der Kanäle Chabrias, der Aufhebung der für den Landbau neu zu gewinnenden Strecken sowie der Ausbeutung der Naturschätze der Zweifeltromade, vor allem des vorhandenen Naphthareichtums. In Konstantinopel wie in Mesopotamien hat sich allmählich die Erkenntnis Bahn gebrochen, welche Tragweite die Privilegierung der Schiffsahrt auf den genannten Strömen für die Ausbeutung und Beherrschung des Handels weiter Landstrichen besitzt.

Während bisher der Wettbewerb der ottomanischen Gesellschaft Samidieh, die mit fünf Dampfern von einem Fassungsvermögen von durchschnittlich 200 Tonnen den Strom von Bagdad nach Basra befährt, eine übermäßige Hochschraubung der Frachtgebühren verurteilt, wäre künftig die Lynchgesellschaft in der Lage, den Tarif aller Frachten ganz nach Belieben unter Berücksichtigung ihrer Geschäftsinteressen als Handelshaus festzusetzen.

Seit Jahren lagen die nützlichsten Geschäftshäuser Mesopotamiens über den Bord, den die Lynchgesellschaft als Einfuhrhaus ihren eigenen Waren zuzugunsten der übrigen in Basra einströmenden Gütern bei der Beförderung von Bagdad nach Basra verweigert.

Es geht aus diesen Darlegungen zur Genüge hervor, daß eine jede andere Schiffsahrtrechte ausschließliche Konzession in Händen einer Gesellschaft, wie die Lynchkompanie darstellt, den freien Wettbewerb im hohen Grade behindern würde und den Einfluß der übrigen Nationen im mesopotamischen Wirtschaftsleben in einer Weise beschränken würde, die dem Prinzip der offenen Tür widerspricht.

— falls er wirklich einmal im Reichstage eingebracht werden sollte, ihre Zustimmung verjagen wird. Man mag über den Wert des militärischen Ansehens, den wir nicht allzu hoch einschätzen, denken wie man will, trocknen wird man dem Vorschlag Gädles entgegen treten müssen! Denn die Militärgesellschaften sind, wie der frühere Oberst Gädle ganz genau weiß, nicht nur für die Sonntagspredigten angeheilt. Ihre segensreiche Wirksamkeit zeigt sich oft genug auch in der Mannschafsstärke, wo der Geistliche das Vertrauen des „gemeinen Mannes“ von der Rekrutierung bis zum Tage der Entlassung in hohem Maße besitzt, falls er eben der richtige Seelehirte und kein Bismarckgelehrter ist.

Der Einfluß der Militärväter auf den Geist der Soldaten ist den doch von weit größerer Bedeutung, als Herr Gädle anzunehmen scheint. — Im übrigen möchten wir die „Salleische Ztg.“, die den Oberst Gädle als „frei sinnig“ bezeichnet, darauf aufmerksam machen, daß dieser Herr der „Demokratischen Vereinigung“ angehört, einer kleinen Gruppe, die mit der freisinnigen Fraktionsgemeinschaft auch nicht das geringste zu tun hat.

Die Reichseinnahmen

haben sich von Anfang April bis Ende November verhältnismäßig günstig gestaltet, woran die Aufwärtsentwicklung des Wert- und Reichseinkommens und zum Teil der Höhe ihr gut Teil beitrug, also die günstigste wirtschaftliche Gesamtlage. Die neuen Reichssteuern im ständigen Vergleich bisher eine überwiegend schwache Entwicklung.

Der ausgezeichnete Professor.

„# Man schreibt der „Frankf. Ztg.“: In dem Verzeichnis der Behörden, Lehrer und einer hildesheimischen Universität ist u. a. zu lesen: Dr. ... Geh. Hofrat, Kommandeur II. Klasse des bayerischen Kronenordens, Inhaber der Landwehr-Dienstauszeichnung I. Klasse, der Roten-Ährer-Medaille, der deutschen Kriegesdenkmäler 1870/71, der Kaiser-Wilhelm-Erinnerungs-Medaille und der Bad. Friedrich-Zulien-Medaille, des Königl. Preuss. Roten Adlerordens III. Klasse, des Königl. Preuss. Kronenordens II. Klasse, der Ritter-Insignien II. Klasse des Anhaltischen Hausordens Albrechts des Bären, des Schwarzburgischen Ehrenkreuzes III. Klasse, des Komturkreuzes II. Klasse des Groß. Luxemb. Militär- und Zivilverdienstordens Adolfs von Nassau — und nun erst erfährt man, daß der Mann auch Professor der Chirurgie und Direktor der chirurgischen Klinik ... ist, das Jahrbuch ist seinem Ideal nicht reif“, dem des dänischen Ministerpräsidenten!“

Die Abhaltung eines Abiturientenexamens

abhängig zu machen von der Möglichkeit im hohen Grade Stadterordnetenverammlung — auf dieses Previsionsmittel, eine Stadterhaltung des Wunsches der Regierung geneigt zu machen, ist wohl noch niemals ein Minister vor dem Kultusminister Troitz zu Solz verfallen. Der „Holl. Ztg.“ wird über seltsame Drohungen der Regierung Aussagen gemeldet:

Eine eigenartige Auffassung über das kommunale Selbstverwaltungsrecht läßt eine Verfügung des Kultusministers erkennen, welche an die Stadt Schwelm gerichtet ist. Hier beschloßen die Stadterordneten vor längerer Zeit einen Neubau für das städtische Realschulhaus anzufordern. Auf Grund der Verfügung, daß die Regierung ihnen jährlichen Zuschuß für die Anstalt um rund 8000 Mark erhöhe. Auf ein diesbezügliches Gesuch verlangte nun der Minister die bedingungslose Ausführung des Neubaus, da er andererseits die Genehmigung zur Abhaltung der diesjährigen Abiturientenprüfung neuerzugeben mußte. Die Stadterordneten erklärten das Verhalten des Ministers in den schärfsten Ausdrücken. Sie haben eine Deputation gewählt, die zunächst beim Provinzialschulrat und dann beim Unterrichtsminister die Er-

Deutsches Reich.

Die Militärgesellschaften.

Der frühere Oberst Gädle veröffentlicht im „B. Z.“ eine Reihe von Vorschlägen, wie im Militärstatut geparrt werden kann. U. a. meint Herr Oberst Gädle aus, daß man in der deutschen Armee keine Militärgesellschaften (die mehr als 1/4 Millionen Mann fordernden), notwendig habe. — Mit diesem Vorschlag schießt Herr Gädle — so scheint es uns — übers Ziel hinaus. Wir dürfen erwarten, daß die freisinnige Fraktionsgemeinschaft einen derartigen Antrag,

Das Schiffsahrtprivileg auf dem Euphrat und Tigris.

Dr. Hugo Grotzke, der durch seine große Forschungsreise mit Mesopotamien durchaus vertraut ist, schreibt der „Köln. Ztg.“: Die Frage der Schiffsahrt auf dem Euphrat und Tigris, gegenwärtig die internationalen Rechte Europas und der Türkei angehend, ist in ihrer Bedeutung für die weitere wirtschaftliche Entwicklung Mesopotamiens auf gleicher Stufe mit der Frage des Baues der Bagdadbahn,



laufsris zur Abhaltung der Maturantenprüfung erweisen soll, ohne daß Hüftkollitis ein Beschluß über die Ausführung des Rekrutes gefaßt wird.

Mag das Verlangen der Stadtverordneten in Schwelm, den laudlichen Zufuß für das Gymnasium im 500. III. zu erhöhen, herbeiführt sein oder nicht, unter keinen Umständen dürfen die Maturanten des Schwelmer Gymnasiums als Kriegsgelbfaden gemißbraucht werden und in ihrem Fortkommen gefährdet werden wegen eines Streites zwischen Stadtverwaltung und Regierung.

Der Zwang zur Verhütung der Schaufenster

ist vorläufig, allerdings nur für Polen, aufgehoben worden. Der Oberpräsident von Polen hat mit Zustimmung des Provinzialrats eine Polizeiverordnung erlassen, nach welcher die Polizeiverordnung vom 24. Juni 1906 außer Kraft tritt, und die Abfälle 2 und 2 § 6 der Polizeiverordnung vom 14. April 1898 durch nachstehende Bestimmung ersetzt werden:

„Das Aushängen und Ausstellen von Waren vor den Schaufenstern und in oder vor den Ladenfronten ist nur während der zulässigen Verkaufszeit gestattet. Außerhalb der zulässigen Verkaufszeit dürfen die Ladenfronten nicht offen bleiben.“

Damit ist der über die Schaufenster mit Recht als lästig und überdeutlich als höchst überflüssig empfundene Zwang zur Verhütung der Schaufenster für Polen aufgehoben. Hoffentlich werden die Bemühungen der kaufmännischen Kreise auch in anderen Städten erfolgreich sein und endlich der in Polen so sehr leitigen Zwang des Verhängens der Schaufenster führen.

Parlamentarisches.

Abgeordnetenhaus.

Über den Mitgliederbestand der Fraktionen im preussischen Abgeordnetenhaus zu Beginn der neuen Session ist zu bemerken: Die Konservativen zählten 152, Freikonservernative 61, Nationalliberale 64, Freisinnige Volkspartei 28, Freisinnige Vereinigung 8, Zentrum 104, Polen 15, Sozialdemokraten 6 Mitglieder; fraktionslos sind drei, erledigt gilt Mandate: 4 Arnberg durch den Tod des Abg. Schmidt (Eberfeld) am 21. Oktober 1909, und 7 Frankfurt durch den Tod des Abg. König (Guben) am 22. Oktober 1909. — Seit dem Schluß der vorigen Session sind folgende Veränderungen im Mitgliederbestande eingetreten: Bei den Konservativen wurde für den Kandidat v. Dietrich Mandat niedergelegt am 25. Juni 1909; der Generalmajor a. D. v. Dietrich ist in A. Kassel gewählt, der Postkapitän der Partei Karhardt trat aus und ging zu den Freikonservern über. Bei den Freikonservern wurden neu gewählt für Schwarz-Reichenau (Mandat für 6. Polen, am 24. August 1909 niedergelegt) der Abg. v. Kardorf am 15. November 1909, und für den Abgeordneten Cisthardt (Mandat für 1. Marienwerder, niedergelegt am 1. September 1909) der Abgeordnete Dr. Schrod. Bei den Nationalliberalen fanden vier Neuwahlen statt; es wurden gewählt: für Hausmann (Mandat für 7. Hannover, am 19. Mai 1909 für ungültig erklärt) derselbe, für Dr. Bendmeiler (Mandat am 23. Mai 1909 niedergelegt) wieder im Kreise 4. Wiesbaden, Meyer-Diebold (Mandat für 3. Hannover, am 23. Juni 1909 infolge Ernennung zum Landgerichtsdirektor in Werben niedergelegt) wurde wiedergewählt, für Zuschwerdt (Mandat am 24. Juni 1909 für 4. Magdeburg niedergelegt) wurde am 17. Dez. 1909 Graf von Magdeburg gewählt. Die Sozialdemokraten Sorgmann, Heimann und Hirsch (deren Mandate für 5., 6. und 7. Berlin am 19. Mai 1909 für ungültig erklärt wurden) sind wiedergewählt worden. Bei der Freisinnigen Volkspartei wurden gewählt für Schmidt-Halle (4. Merseburg, gestorben am 7. Juni 1909) Delfius, neu gewählt wurde in Berlin 12. (für den Sozialdemokr. Hoffmann) Dr. Runge. Beim Zentrum wurde Weillien (Mandat für 3. Koblenz, niedergelegt am 29. Juni 1909 infolge Ernennung zum Staatspräsidenten bei dem Oberlandesgericht in Hamm) wiedergewählt. — Die Zahl der Doppelmandatäre beträgt 72, und zwar 25 Konservernative, 7 Freikonservernative, 7 Nationalliberale, 7 Freisinnige, 23 Zentrumspartheiler, 4 Polen.

Parteinachrichten.

Wie es in dem Kopfe eines richtigen Lesers aussieht, zeigt eine Aufschrift, die ein Herz v. Wedel-Esperichen an die „Kreuzzeitung“ richtet. Es heißt darin mit Bezug auf den Bismarck-Bild und den schwarz-blauen Blod:

„Das Empfinden des evangelischen Volkes, d. h. seiner auf positiv christlichem Standpunkte stehenden Kreise, müßte ungleich mehr erleichtert werden, wenn die Konservativen sich mit Parteien in einen Blod schmeiden ließen, deren Mitglieder zum nicht anbetendlichen Teil Atheisten und geschworene Feinde der Kirche sind. Leute, die — wie der Herrerkammal bewies — eine Gelegenheit vorübergehen ließen, um dem Umsturz die Wege zu ebnen, gleichviel, ob sie näher zu Wasser oder zu Belch stehen. Bei jener Wiederfindung hörte man keine Entschuldigung, obgleich wir die Atheisten und Demokraten nicht etwa auf gemeinsamen Wege bei einer anderen Tat gefunden, sondern uns nur zumit mit diesen vor einen Wagen spannen ließen, um eine Politik mitzumachen, die in ihren Folgen der evangelischen Kirche nicht weniger gefährlich geworden wäre wie der bestehenden Staatsordnung. So schritt wir auch einer Vorkrisis des Katholizismus in Deutschland und unbeschäftigten Machtgefühlen des Zentrums gegenübersehen, so läßt sich doch nicht leugnen, daß wir mit einer Partei, deren überwiegende Mitgliederzahl auf dem Boden des Christentums und der Monarchie steht, starke Berührungspunkte, mit den demokratischen Parteien hingegen absolut nichts gemein haben.“

Zeit wissen wir es also: Die von Bismarck betriebene Politik und der von ihm geschaffene Blod stellen an den Umsturz der bestehenden Staatsordnung. Da allerdings war es die höchste Zeit, daß Herr Bismarck im letzten Sommer von den Konservativen gestürzt wurde.

Kleine politische Nachrichten.

Aus Anhalt.
Das anhaltische Staatsministerium hat einer von liberaler Seite im letzten Landtage gegebenen Anregung folgend, die Einführung von Katholischem und israelitischem Religionsunterricht als obligatorischen Lehrgegenstand an den höheren Schulen des Jahres vom Herbst 1910 an vorgeschlagen.

Höhere Leibeserziehung in Bayern.

Das bayerische Staatsministerium des Innern hat unlangt die Staatsverwaltungen darauf aufmerksam gemacht, daß die notwendigen Schritte eines möglichst hohen Leibeserziehung zu ergreifen, als die bayerischen. Um die ab 1910 in Bezug kommenden Lebensmittelaufschüsse zum Teil zu decken, will die Staatsverwaltung Augsburg die bayerische Leibeserziehung in eine solche mit höheren Tarifen umwandeln. Der Betrag aus der neuen Steuer beläuft sich auf 30 000 bis 40 000 Mark gegen 10 000 bis 12 000 Mark bisher. Die Theaterlösungen sollen allein 8000 bis 10 000 Mark liefern. Die neue Steuer soll ab Januar 1910 schon Geltung haben.

Württembergische Stellung zu den Schiffahrtsabgaben.

Entgegen der Meinung eines Teiles der württembergischen und bairischen Presse, in der in letzter Zeit die Aufhebung der Abgaben in der Frage der Schiffahrtsabgaben geändert, erklärt die „Frei-Blg.“, daß die württembergische Regierung keine Veranlassung habe, die Stellungnahme zu ändern.

Die medienburgische Verfassungsfrage.

Die Meinung, daß ein Antrag der beiden medienburgischen Regierungen auf Einberufung des Bundesrats in Sachen der medienburgischen Verfassungsfrage eingegangen sei, wird aus Schwelm als unrichtig bezeichnet.

Zehnjährigkeit.

Der Vorstand des hiesigen Städtetages beschloß, von einem Ehrengelde für den lebenden Oberpräsidenten Abstand zu nehmen, aber den Städten freustellen, nach eigenem Ermessen zu einer Graf Zehnjährigkeit beizutreten. Der nächste Städtetag soll erst 1911 in Weitzen stattfinden.

Heer und Flotte.

Eine Studienreise chinesischer Offiziere nach Deutschland. Die chinesische Seeverwaltung hat beschlossen, Offiziere, die hervorragende technische Fähigkeiten besitzen, nach Deutschland zu senden, um an Ort und Stelle den Bau und die Führung von Luftschiffen zu studieren. So sollten etwa Offiziere die vom Grafen Zeppelin geschaffene Luftschifferschule zu Friedrichshafen zu mehrjährigem Studium beschicken.

Hof- und Personalnachrichten.

Dem aus seinem Amte scheidenden Präsidenten des Reichs-erziehungsamts, Wilhelm Geheimen Rat Dr. v. Schulz-Hausmann, wurde die Genehmigung seines Wisheschuldes durch folgendes Schreiben des Reichsanzalters v. Besmann vollzogen mitgeteilt:

„Guerer Excellenz beehrte ich mich, den Allerhöchste vollzogenen Wisheschuldes zum 20. d. M. ergehen zu überleiden, in welchem Se. Majestät der Kaiser Ihnen die erbster Entlassung aus dem Reichsdienst zum 1. Januar 1910 zu erteilen Angeordnet geruhen. Zu besonderer Freude geriet es mir, daß Sie Majestät auf meine Bestimmung Guerer Excellenz gleichzeitig beehren lassen unter der Namenform „v. Schulz-Hausmann“ verlesen haben. Ich bitte Guere Excellenz, meinen herzlichsten Glückwünsche zu der in diesem Grade bewiesenen liegenden Allerhöchsten Anerkennung Ihrer verdienstvollen Wirksamkeit entgegen zu nehmen und auch mir den Ausdruck aufrichtigen Dankes zu gestatten für Guere Excellenz langjährige erfolgreiche Arbeit im Dienste des Reichs.“

Ausland.

Ein russisches Communiqué

zur „Anhalt“-Affäre.

Das offizielle Petersburger Informationsbureau veröffentlicht folgendes Communiqué über die Affäre des Dampfers „Anhalt“:

Am 18. März 1909 brachte das russische Kriegsministerium bei dem deutschen Gerichte in Kautschow die Forderung auf Rückgabe des von dem Hauptmann v. Helffeld in Beschlagnahme genommenen Dampfers „Anhalt“ und der darauf befindlichen, der Krone gehörigen Fracht ein. v. Helffeld antwortete mit einer Gegenklage, in der er ungefähr drei Millionen Mark forderte gemäß einem zwischen ihm und dem russischen Militäragenten in Tientsin, Obersten Gopodzinoff, abgeschlossenen Vertrag auf Anlauf von Helffeld. Die Affäre wurde mehrere Jahre von den deutschen Gerichten in China verhandelt und ist bis heute noch nicht völlig beendet. Schließlich lehnte die russische Regierung die Rückgabe der zuerst verurteilten Fracht ab, doch verließ der Dampfer bis jetzt in der Händen des Agenten von Helffeld. Bei der Gegenüberlegung zwischen die Familie des Kriegsministeriums und dem Gerichte die Kompetenz der deutscher Gerichte anzuerkennen in einer Angelegenheit der russischen Krone, indem sie behaupteten, daß die bei freiwilliger Zustimmung ein Staat den Gerichten eines anderen Staates sich unterwerfen könne.

Das Gerichte in Kautschow erkannte, gebunden durch eine Entscheidung einer höheren Instanz, die Rechtmäßigkeit dieses Widerspruchs nicht an und erkannte zugunsten von Helffeld. Dieser griff zu prozessualen Mitteln, zur Vollstreckung der Entscheidung, infolgedessen das Berliner Anwaltshaus Wendelschloß & Co. ein Schreiben des Berliner Gerichte über die Beschlagnahme der russischen Wertpapiere erhielt. Die russische Regierung ging unverzüglich das auswärtige Amt in Berlin an und ersuchte dieses dringend,

die ihm zu Gebote stehenden Mittel anzuwenden, um die Unantastbarkeit der russischen Fonds zu sichern. Die russische Botschaft in Berlin erhielt jedoch die Antwort des Staatssekretärs des Auswärtigen Amtes, welcher mittelste, seine Regierung habe beschloßen, der administrativen Zustimmung die Frage über die Gerichtsbarkeit vorzulegen.

Hierdurch wird die Vollstreckung des gerichtlichen Spruches betreffend die Beschlagnahme der russischen Wertpapiere eingestellt, bis die Zustimmung prinzipiell die Frage entschieden hat, ob den Gerichten das Recht zusteht, Maßregeln zur Beschlagnahme des Eigentums fremder Staaten zu ergreifen.

Franz Ferdinands Mandatskritik in Buchform.

— Wie die „Bohemia“ meldet, hat der k. k. Erzherzog Franz Ferdinand, der bei allen Kaisermandaten der letzten Jahre, auch bei dem diesjährigen Mandat über die Groß-Werke, denen auch Kaiser Wilhelm bewohnte, die Oberleitung innehatte, eine kritische Schrift über die Mandats herausgegeben. In dieser Publikation, welche den Titel „Bemerkungen über die großen Mandate in Wahren 1906“ führt, äußert sich der Thronfolger über die an den Tag gekommenen Mängel in der Truppenführung. Die „Be-

merkungen“, die an alle kompetenten Stellen ergangen sind, befolgen den Zweck, die in früheren Jahren am Schluß der Kaisermandate üblich gewesene Befragung zu ersetzen.

Russische Geheimpolizei.

(Petrow Geheimkommissar des Zaren.)

Aus Paris wird gemeldet: Aus der jüngsten Nummer des Zentrabl. russ. Revolutionäre liegt hier ein Auszug der Eingabe vor, welche diese Partei an die Duma gelangen ließ, um das Warten der russischen Geheimpolizei zu charakterisieren.

Petrow, durch dessen Söllennmaschine der Volksgeläch Karow den Tod fand, habe der Geheimpolizei als so zuverlässiges Organ geäußert, daß diese einen Kredit von 9000 Rubel bewilligte um das Warten als sein Material beschaffen zu lassen auszuführen. Auch hätten bei der Beförderung der Söllennmaschine in das Haus, wo später die Explosion erfolgte, Geheimpolitisten Spalier gebildet, um etwaige Störungen durch die Strafpolizei zu verhindern. Die revolutionäre Partei vertritt in dieser Eingabe weiter, daß nicht bloß für die hier angeführten Behauptungen vollständig Beweise vorliegen, sondern auch dafür, daß anlässlich der jüngsten Reize des Zaren nach Poltawa kein anderer als Petrow zum Geheimkommissar ausgerechnet war und daß nur ein merkwürdiger Zufall diese Mission verhindert, die Petrow in unmittelbarer Nähe des Zaren gehabt hätte.

Petrow erklärte in einem Briefe an das revolutionäre Komitee, daß er bei diesem Anlaß den Zaren habe töten wollen.

Das Denkmal für Port Arthur.

Mit großer Feierlichkeit ist nuncmehr in Port Arthur das Denkmal errichtet worden, das bestimmt ist, der Kaiserin Marie zu geben und den tapferen Söhnen Japans, die in dem Kampf um das Vaterland ihr Leben opfereten. Das Monument erhebt sich auf dem berühmten Vorkorn von Puschkin; es hat eine Höhe von 218 Fuß, so daß der Gipfel des Denkmals 626 Fuß über den Meeresspiegel emporragt. Das Monument führt den Namen „Glorie“, der Gedächtnisurm der Treue, und hat den Japanern und 430 000 Mark gekostet. Im Innern dieses Denkmals sind von General Kogi und Admiral Togo gedruckene Dokumente, nebergelegt, die die genaue Zahl der vor Port Arthur gefallenen japanischen Krieger feststellen, 20 861 Mann des Landheeres und 1858 Mann der Marine.

Bei der Einweihung verlesen General Kogi und Admiral Togo Ausrufen; beide Redner sprachen mit Bewunderung und Würfung von den Opfern, die die gefallenen Söhne Japans freiwillig ihrem Vaterland dargebracht hätten. Von Lord Kitchener traf ein Sympathietelegramm ein. Nach der religiösen Zeremonie wurde ein Gartenfest veranstaltet, das mit einem Balle im Armeekreis endete.

Kleine Tagesnachrichten.

Clameaux.

Der ehemalige französische Ministerpräsident, ist aus der Leitung der radikalen Partei gestiegen. Der wahre Grund dafür ist der, daß er keiner Partei dienlich sein will, er strebt eine dominierende Stellung über den Parteien an.

Die italienische Meinerne 1909.

Nach einer letzten vorgenommenen genaueren Zusammenstellung dürfte sich die Meinerne Italiens für das Jahr 1909 auf 53 902 607 Hektoliter gegen 51 748 700 für das Vorjahr belaufen. Die 1909er Lese hat wieder den Durchschnittsertrag der letzten regelmäßigen Jahre gezeigt. Die Erzeugung der Lebensmittel der letzten zwei Jahren dürfte etwa im ersten Drittel des kommenden Jahres vollendet sein, so daß dann mit einer Beendigung der italienischen Weintrike zu rechnen sein wird.

Die kroatische Kammer.

Die kret. Kammer beschloß, sich aufzulösen, da die Sitzung das Fortbestehen der kroatischen Volksvertretung erfordere, unbekannt das Angliederungsbeschlusses an Griechenland und der zu erwartenden Lösung der kroatischen Frage durch die Mächte.

Das freiburger China.

In Triest ist mit einem Sonderzuge die chinesische Studienkommission aus Benedit eingetroffen, welche die Einrichtungen der Kriegsmarine in Europa besichtigen soll.

Provincial-Nachrichten.

Neue Urnenfunde.

Ergräbnisse, 29. Dez. Wiedern wurde in dem Steinbruch von Guffen Wälder, wo nur nicht langer Zeit im Gegenwart des Großherzogs die paläolithischen Brandlager aufgedeckt wurden, ein sehr interessanter Fund gemacht.

In einer Tiefe von 1,20 Meter stieß man bei Abräumen des Felsens auf eine 4 Zentimeter starke Brandfläche. Es wurden zahlreich Urnen bloßgelegt, zum Teil mit Inhalt. Darunter sind Stücke von einem starken Hirschgeweih, schön bearbeitete Feuersteingeräte aus Porphyrid, Elter und anderen Steinartern, sowie verschiedene Knochenfragmente und Zähne.

Die Fundstücke wurden sorgfältig aufbewahrt. Da man glaubt, auf ein größeres Urnenfeld oder eine heidnische Opferstelle gestoßen zu sein, ist es nicht ausgeschlossen, daß noch andere wertvolle Funde gemacht werden.

Das Ende der Jagd.

Waldmarsdorf, 29. Dez. Erhalten hat sich hier am Dienstagabend in der Baumgartener Wirtschaft der Försterherr Bedmann aus Rümmer. Bedmann war, wie mehrere andere seiner Bekannten, aus Rümmer nach hier zur Jagd geladen. Wenns fanden sich die Jagdgäste zu einem gemeinsamen Essen in der Baumgartener Gastwirtschaft ein. Bedmann, welcher sich ebenfalls daran beteiligte, unterließ sich während des Essens noch sehr lebhaft mit seinen Jagdgastgenossen. Im Laufe des Beschlusses sagte er plötzlich ganz unerwartet zu seinem Karabiner, brühte ab und jagte sich die Kugel durch den Kopf, so daß der Tod auf der Stelle eintrat. Das Essen wurde sofort aufgehoben und das Gastzimmer durch den Gemeindevorsteher geschlossen.

Die gerichtliche Untersuchung des Tatbestandes fand heute morgen leitens des Amtsgerichts Vorsefelde statt. Die Verurteilung zur Tat ist bis jetzt noch unbekannt.

Frühlingwetter auf dem Brocken.

Seit Montag mittag hatten wir auf dem Brocken wieder Tauwetter mit Regen zu verzeichnen. Ein derart

29. Dez.

Deutsche Grube bei Bitterfeld, Bauermeister & Söhne Aktiengesellschaft, Deutsche Grube bei Bitterfeld.

Einladung zur Zeichnung auf **Mk. 1500000,—**

4 1/2 %₀, mit 100 %₀ rückzahlbare, vor dem 2. Januar 1915 nicht kündbare oder verlosbare Teilschuldverschreibungen.

Auf Beschluss der ausserordentlichen Generalversammlung vom 14. Dezember 1909 hat die Aktiengesellschaft Deutsche Grube bei Bitterfeld Bauermeister & Söhne in Deutsche Grube bei Bitterfeld beschlossen, eine Anleihe von Mk. 1500000,— aufzunehmen, und dagegen Teilschuldverschreibungen auszugeben, die auf das Bankhaus H. F. Lehmann oder dessen Order lauten und durch Indossament übertragbar sind. Die Teilschuldverschreibungen sind zu Mk. 1000,— mit den Nummern 1—1000, und 1000 Stück Lit. B. zu Mk. 500,— mit den Nummern 1—1000 sind vom 1. Januar 1910 ab mit 4 1/2 %₀ jährlich in halbjährlichen Zinsen am 2. Januar und am 1. Juli verzinslich. Den Stücken sind 20 halbjährige Zinscheine und ein Erneuerungsschein zur Abhebung einer neuen Zinscheinreihe beigegeben. Die Zinsen werden gegen Abrechnung der Zinscheine bei der Gesellschaftskasse, beim Bankhaus H. F. Lehmann in Halle a. S. und bei der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt in Leipzig eingelöst. Die bei der Neuausgabe von Zinscheinen zu entrichtende Talonsteuer trägt die Gesellschaft. Die Einlösung der Teilschuldverschreibungen zum Nennwert erfolgt nach Massgabe des den Stücken aufgedruckten Tilgungsplanes, erstmalig am 2. Januar 1915, die Tilgung ist vollendet am 2. Januar 1914.

Die Auslosungen erfolgen im September, erstmalig 1914 in Gegenwart des Vorstandes und eines Mitgliedes des Aufsichtsrates.

Die Gesellschaft kann auch die Tilgung durch verstärkte Auslosung oder Ankauf der Stücke bewirken, sowie auch alle Teilschuldverschreibungen mit dreimonatiger Frist auf einen Vierteljahrstermin, frühestens auf den 2. Januar 1915 kündigen.

Die Gesellschaft haftet für die Anleihe selbst den Zinsen mit ihrem ganzen Vermögen.

Ausserdem ist zur Sicherheit für die Ansprüche, die dem Bankhaus H. F. Lehmann und den Erwerbern der Teilschuldverschreibungen zustehen, auf den Grund- und Bergwerksbesitz der Gesellschaft an erster Stelle eine Sicherungshypothek in Höhe von Mk. 1500000,— eingetragen worden. Das Bankhaus H. F. Lehmann ist als Treuhänder nach Massgabe von § 1189 B. G. B. bestellt.

Die Gesellschaft ist am 8. Juli 1909 mit einem Aktienkapital von Mk. 2500000,— gegründet worden und führt die seit 1846 im Besitz der Familie Bauermeister befindlichen, bisher unter der Firma Deutsche Grube bei Bitterfeld Bauermeister & Söhne in Deutsche Grube bei Bitterfeld betriebenen gewerblichen Unternehmungen fort. Sie besitzt an kohlenführendem Grund und Boden rund 413,8 Morgen und ferner die selbständige Kohlenabbauerechtsberechtigung auf weiteren 494 Morgen. Der Kohlenreichtum dieses Besitzes wird auf 330 Millionen hl geschätzt. Auch steht der Gesellschaft das Ankaufsrecht von rund 232 Morgen Land mit einer Kohlenmächtigkeit von etwa 69 Millionen hl zu für einen Kaufpreis von 900 Mk. für den Morgen.

Weiter hat die Gesellschaft 150 Morgen Land. Auf diesem befinden sich die zu dem Unternehmen gehörenden Gebäude. Das sind neben zahlreichen Wohn- und Verwaltungsgebäuden 3 Briekettfabriken, 2 Ziegeleien, 1 Tonröhrenfabrik

Halle a. S. und Leipzig, im Dezember 1909.

H. F. Lehmann.

Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt.

Das beste Kaffee-Ensemble spielt täglich von 4—12 Uhr
im **Wintergarten:** 7 Künstler.
Reichhaltige Abendbrot. **Reichhaltige Abendbrot.**
Wilhelmsgarten.
Süßwetter u. täglich Künstlerkonzert, ausgef. vom Ersten Goll. Solistenensemble. Am 1. u. 2. Jan. Biersmütli, Kaffee u. Abendkonzert. Biersmütli 100 Pf. im Abendmessen 0,90 Pf. Wien am 1. Jan.: Bouillon u. Bütchen 3 in röm. Kapfen Platz mit Butter und Meerrettich oder Schnitt in Stangenpark. Gänse, Felsen oder Kalbsbraten, Kompott oder Salat. Eis, Butter u. Käse oder Kaffee. Die einzelnen Gänge werden auch zu kleinen Preisen abgegeben.

Unsere Kassen bleiben
Freitag, den 31. Dezember
von nachmittags 2 Uhr ab
geschlossen.
Vereinigung Hallescher Bankfirmen.

Pelzwaren **Chr. Voigt,**
Neuheiten. Leipzig Str. 16.
Reparaturen.
Nachricht ohne Oel durch G.A. Glafey, Nürnberg * 169
Nur vierzig echt-Prüfer gegen 15 Pf.
Glafey Sonnenblock

Thaliasäle.
Silvesterball mit freier Nacht.
Geschäfts-Gröpfung.
Geachtetem Nachbarn, Freunden und Bekannten, sowie einem gebornen Publikum die ergebene Mitteilung, daß ich das **Restaurant Ecke der Bernhards- und Betschlagstrasse** unter dem Namen **„Rauchfuss-Pilsner“** (früher Gr. Zeppelin) übernommen habe. Es soll hier mein erstes Bestreben sein, meine mich beschreibenden Gäste mit guten Speisen und Getränken zu beeindrucken.
Hermann Sachse und Frau.

Zum **Neu- und Anstricken** von Strümpfen jeder Art und Grösse empfiehlt sich **Lina Heynert, Halle S.,** Maschinenstrickerei, Alter Markt 25, III links, Eingang Meteritzstrasse. Zivile Preise. — Prompte Bedienung. Wollje jeder Art am Lager.

Neue Vollheringe
Stück 5, 6, 8 und 10 Pfg.,
Milchene Heringe Stück 10 Pfg.,
Senfgurken (glasart) 1 Pfd. 60 Pfg.,
Pfeffergurken (Cornichons) 1 Pfd. 80 Pfg.
A. Trautwein, Gr. Ulrichstr. 31.
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins. (1217)

H. Horn
Restaurant Kronprinz Wilhelm
Halberstädterstr. 8, Ecke Volkmanstr.
Goburger Tafelbier.

Anerkannt bestbekömmlichste erstklassige
Punsch-Extrakte
nur eigener Fabrikation — in ganzen und halben Literflaschen — garantiert nicht aus E.senz.n. Aeth. Oele hergestellt.
Empfehle von mir importierte
feine Jamaika-Rums, Arraks, französische Kognaks
sowie in gut **Verschnittene** abgelagerte Ware.
Liköre aller Art, billige Bowlen-Weine, gutgepflegte Tischweine, Rhein-, Mosel-, Bordeaux- und Südwine zu den äussersten Preisprozenten.
Likörfabrik, Weingrosshandlung
Otto Thieme,
Detailgeschäft: **Gelststrasse 11.**
Telephon 2544

Gänse!
Auf vielfältigen Wunsch noch mit einem Bogen frischgeschlachteter, fettreicher, schneeweisser **Fettgänse** singetroffen und werden von heute a. Wd. 70 Pfg. billig verkauft. Gasthof „Zur Weintraube“, Geilstrasse 58.

Kenner trinken nur 21693
Jannasch-Punsche!

Cecilienhaus,
Halle a. S.,
Güthenstrasse 19. — Telephon 780.
Heilanstalt für Kranke und Erholungsbedürftige.
Schwestern-Station für Kranken- und Wochenpflege.
Elektro-physikalisches und Röntgen-Institut.
Operations-Zimmer.
Licht-, Kohlensäure- sowie alle medizinischen Bäder.
Elektrische und Inhalations-Apparate für Asthma- und Halsleidende.
Krankenst. für Magen-, Darm-, Stoffwechsellkranke. Jeder Patient kann sich von dem Arzt seiner Wahl behandeln lassen.

Zur **Silvesterfeier** empfehle meine delikaten **Pfannkuchen.**
Max Hänel, Geißstr. 40, Herz 12.

Von in dieser Woche erhaltenen Jagden **grosse frische Hasen,** wild, Kaninchen, Hasenklein, frisches Gänsefleisch, prima Mastgänse. Ausserdem sofort lieferbar jeder Art **Reh- und Spieskerulen,** auch 1/2 und 1/4, Reulen

Friedrich Weiss,
Tel. 3416 Geißstr. 65
Wild- und Geflügel-Spezialgeschäft.
Hallesche Rinderschlächterei
Inhaber: **Richard Hummel**
Nur **Wendeburgerstr. 23** (vis-à-vis Ballfahle) empfiehlt besten Rindfleisch: ohne Knochen 70—75 ct., Suppenfleisch 60—65 ct.

Bad Nauheim, Cleonoren-Hospiz.
Am Kurpark in nächster Nähe der Badhäuser. Vornehm eingerichtetes Haus mit Zentralheizung, elektr. Licht, Lüftung usw. Das ganze Jahr geöffnet. Zimmer mit voller Pension zu mässigen Preisen. Frühgebädung. — Verlangte Prospekt!

Echte Liköre, Liköre von Gilka Berlin.
Rum 1/2 Fl. 5,30, 3,50, 2,70, 1,90 Mk.
1/4 „ 2,65, 1,75, 1,35, 0,85 „
Arrak 1/2 Fl. 4,00, 3,00, 2,25 Mk.
1/4 „ 2,00, 1,50, 1,25 „
Kognak 1/2 Fl. 9,00, 5,90, 4,00, 3,00 Mk.
1/4 „ 2,90, 2,10, 1,60 „
Punsch in 1/2 und 1/4 Fl. in allen Geschmacksrichtungen und Preislagen.
Kardinal-, Bischoff- u. Pomeranzen-Essenz für Bowlen empfiehlt
A. Trautwein, Gr. Ulrichstrasse 31.
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Zum Verein **„Friesen.“**
Mittwoch und Sonnabend abends von 8 bis 10 Uhr **Turnübung**
In der städt. Schwimmhalle (Brenn-Heupfahle). Übungen von Wittig und Gonnabend
Vorbericht und jeden Sonnabend abend im Vereinshaus Bauers Brauerei, Buschstr. 11, Hallesche Strasse 31, entgegenzunehmen.